

den 11. März 1952

Herrn Carl Seelig
Mühlebachstr. 17
Zürich, Schweiz.

Sehr geehrter Herr Seelig:

Besten Dank für Ihren Brief vom 6. März.

Ich habe keine besondere Begabung, sondern bin nur leidenschaftlich neugierig. Damit entfällt also die Frage nach der Erbschaft.

Der "Russe", den Sie in Ihrem Brief erwähnen scheint eher eine journalistische Seeschlange zu sein. Oder sollte vielleicht mein rumänischer Freund Maurice Solovine gemeint sein? Dieser lebt in Paris (39, Blvd. Port Royal) und hat seither mehrere Publikationen von mir ins Französische übersetzt.

Zwischen der Konzeption der Idee der speziellen Relativitätstheorie und der Beendigung der betreffenden Publikation sind fünf oder sechs Wochen vergangen. Es würde aber kaum berechtigt sein, dieses als Geburtstag zu bezeichnen, nachdem doch vorher die Argumente und Bausteine jahrelang vorbereitet worden waren, allerdings ohne die endgültige Entscheidung vorher zu bringen.

Bei der allgemeinen Relativitätstheorie kann man erst recht nicht von einem Geburtstag sprechen. Die erste entscheidende Idee kam 1911 (Äquivalenz-Prinzip). Der Titel der betreffenden Publikation ist: "Einfluss der Schwerkraft auf die Ausbreitung des Lichts" (Annalen der Physik, 1911). Von da ab war die Überzeugung der allgemeinen Relativität vorhanden. Es waren aber noch bedeutende Schwierigkeiten zu überwinden, mit denen ich erst 1915 und 1916 wirklich fertig wurde.

Barhett ist doch nur ein Laie und sollte nicht als Gewährsmann auftreten. Die Verallgemeinerung der Gravitationstheorie hat mich seit 1916 unablässig beschäftigt. Nach vielen Irrfahrten bin ich 1946 auf die Grundlage der Theorie gestossen (Generalization of the relativistic Theory of Gravitation, Annals of Mathematics, 1946), an welcher Grundlage ich seither festgehalten habe. Seither habe ich an der Verbesserung der Grundlage dieser Theorie gearbeitet. Eine wichtige Erkenntnis betreffend das Fundament der Theorie ist noch gar nicht publiziert, sondern wird in dem Festband für Louis de Broglie demnächst erscheinen.

Ich weiche in meinen Ueberzeugungen betreffend die Grundlagen der Physik von fast allen meinen Zeitgenossen entscheidend ab und kann mir deshalb nicht erlauben, als Sprecher für die theoretischen Physiker aufzutreten. Insbesondere glaube ich nicht an die Notwendigkeit einer statistischen Formulierung der Gesetze. Ich halte es im Gegensatz zu den meisten Zeitgenossen für denkbar, wenn auch nicht für sicher, mit dem Feldbegriff als Elementar**er**begriff auszukommen. ^{Werner} ~~Werner~~ glaube ich, dass als Führer in erster Linie gruppen-theoretische Prinzipien sich bewähren werden.

Eine Photographie von mir geht Ihnen separat zu mit der Bitte, der Photographin Gerechtigkeit widerfahren zu lassen (Trude Fleischmann, New York).

Ihr freundliches Anerbieten, sich um meinen Sohn zu kümmern, begrüße ich ausserordentlich. Er war frühreif, sensitiv und begabt und ist mit 18 oder 19 Jahren schizophren geworden. Sein Fall ist insofern relativ milde, als er die meiste Zeit ausserhalb einer Anstalt zubringen kann. Andererseits ist es aber doch so, dass Einordnung ins Berufsleben ausgeschlossen ist. Es müssen starke emotionelle Hemmungen da sein, deren Natur wenigstens dem Laien unzugänglich ist.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

A. Einstein.

Albert Einstein.